



MATTHIAS ALLGAIER - EVANGELIST
JANUAR 2009

GOTT IST LIEBE und DER ER(-)LÖSER

Liebe Geschwister,

in Deutschland ist in den letzten Jahren, vielleicht sogar Jahrzehnten viel von Erweckung gesprochen worden. Wenn wir ganz ehrlich zu uns selbst sind, werden wir zugeben müssen, dass diesbezüglich nicht viel passiert ist. Wie eine riesige Welle haben sich alle diese Prophetien angehört und scheinen dann einfach im Sand verlaufen zu sein. Waren die ganzen Prophetien, das vermeintliche Reden Gottes an so vielen Orten und durch so viele Geschwister vielleicht Wunschdenken oder ein Akt des Feindes? Hat Gott uns und unser Land etwa vergessen oder verlassen? War das alles nur ein Traum? Oder könnte es sein, dass wir die Voraussetzungen in den

Worten Gottes und in dem Wort Gottes übersehen haben? Fragen über Fragen. Gott ist Gott und Er bleibt Gott. Bei Ihm gibt es keinen Wechsel von Licht und Schatten. Er ist Licht und Liebe. Und in dieser herzerreissenden Liebe streckt Er sich nach wie vor nach uns aus und sucht Menschen, die Er erwecken, zu Seinen wahren Jüngern machen kann.

Der geistliche Zustand unserer Republik ist schlichtweg ein Armutzeugnis und das was wir Christentum nennen, muss deutlich in Frage gestellt werden. Im sogenannten christlichen Abendland scheint die Sonne endgültig unterzugehen. Im Land der Reformation sieht sich so manch ein geistlicher Leiter mehr als Manager und beugt sich mehr der Öffentlichkeit als Seinem Herrn. Eigene Ideen und Pläne, weltliche Strategien und Methoden oder persönliche Eitelkeiten, scheinen wichtiger geworden zu sein, als Gott demütig in der Stille zu suchen. Bei der Suche nach einem neuen Pastor sind ein Anforderungsprofil sowie eine Stellenbeschreibung und das 'Nicken' der Gemeinde wichtiger als die

DIE BOTSCHAFT

Zustimmung Gottes. Letzteres sind bekannte und normale Dinge und sind wohl vielen vertraut, doch gehören sie nicht ins Reich Gottes und die Welt der Bibel, sondern in die Industrie, einem System dieser Welt. Die Arbeit im Natürlichen scheint angenehmer zu sein als eine Begegnung mit dem **Übernatürlichen**, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Damit wird die immer noch vorhandene Liebe Gottes mit Füßen getreten. Vor rund zweitausend Jahren rief Jesus einem dieser Pharisäer zu: „Saul, Saul warum verfolgst du mich?“ Nötigen wir den Herrn Jesus mit unseren Verhaltensweisen diese Frage neu in die Gemeinde Jesu (oder ist es gar nicht mehr Seine Gemeinde) hinein zu rufen. Auch wenn es jetzt auf andere Art und Weise geschieht, der Herr fühlt sich bestimmt auch heute von zu vielen Seiner Nachfolger verfolgt.

Zur Zeit Salomos gab es **ein Volk Gottes**. Und so gilt es heute in jeder Kirche und Gemeinde und ganz besonders über alle Konfessionen und Denominationen hinweg das Angesicht Gottes zu suchen, da es nicht um einzelne Gemeinden und Kirchen geht, sondern um unsere Städte und Dörfer, um unser ganzes Land. Das ganze Bemühen in Sachen Einheit können wir uns heutzutage schenken, wenn wir nicht ein Ziel damit verbinden. **Es gilt DEN zu suchen, der auf dem Thron sitzt, der der Schöpfer des ganzen Universums ist, der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist, der Sein Leben für unsere Erlösung gegeben hat, der alleine unser Vater im Himmel ist, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott Israels und der auch unser Gott geworden ist.**

König Salomo durfte das tun, was seinem Vater David noch verwehrt war - in Jerusalem den Tempel, ein Haus für den Namen Gottes (2. Chr. 6, 8; 9) errichten. In diesem Haus kam das auserwählte Volk Gottes zusammen, um es einzuweihen. Salomo betete zur Einweihung und die Wolke der Herrlichkeit Gottes erfüllte den ganzen Tempel. In dem Gebet bat Salomo unter anderem mehrmals, dass der Herr sich erbarmen solle, wenn Sein Volk sündigen sollte. Gegen Ende des Gebetes bittet Salomo: „So lass nun, mein Gott, deine Augen offen sein und deine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte“ (2. Chr. 6, 40). Etwas weiter im Kapitel 7 von 2. Chronik lesen wir dann einen Vers, der oft zitiert worden ist, besonders nach dem 11. September 2001. Gott beruhigt Salomo und antwortet auf sein Gebet etwa so: „Was immer auch passieren sollte, Salomo, es gibt einen Ausweg, die Lösung Gottes. Was immer das Volk Gottes getan haben

mag, demütigt euch, betet, sucht Mein Angesicht und kehrt um von den bösen Wegen“. Im weiteren Verlauf dieses Buches (2. Chronik) lesen wir immer wieder von dieser Haltung der Demut, von Gebet und Flehen sowie Umkehr beim Volk Gottes, den Israeliten. Und das, was er Salomo verspricht, nämlich vom Himmel her zu hören, Sünde zu vergeben und das Land zu heilen, hat Er immer wieder gehalten.

Unser Land braucht dringend Heilung. Genauso wie die Israeliten diese Heilung immer wieder erfahren durften, können auch wir und kann unser Land sie erfahren. Die Frage muss aber erlaubt sein, ob die Gemeinde Jesu in unserem Land gewillt ist, auf die Bedingungen von 2. Chronik 7, 14 einzugehen. Oder haben wir vielleicht die Hoffnung schon aufgegeben? Es ist eines, die wunderbare Jahreslosung an der Wand hängen zu haben, jedoch etwas anderes die Dinge mit Seiner Hilfe anzugehen. Gott hält Sein Wort, sonst wäre Er nicht Gott. Lasst uns nicht warten, bis irgendjemand auf die Idee kommt, einen Kreis ins Leben zu rufen, in dem wir dann Gottes Angesicht suchen. Stellt euch vor, jeder fängt an zu beten und Gott zu suchen. Ich weiss ebenso wenig wie jeder andere hier im Land auch, wann es geschehen wird, aber der Herr wird uns durch unser Suchen, Beten und Rufen eine Antwort geben, denn Gottes Wort ist ein ewiges Wort. **ER wird auch unser aller Flehen dahingehend hören und erhören!**

Gottes Liebe ist immer noch da und hat sich auch nicht verändert. Gott bleibt Gott und ebenso Seine Liebe. In dieser Liebe möchte er unser (Er-)Löser zu allen Lösungen hin sein und der, der unser Land nicht nur heilen kann, sondern auch will. Auch wenn diese Lösungen ganz anders aussehen werden, wie wir uns das vorstellen, Er macht es gut. Gott wollte uns nie eine Last aufbürden, sondern uns immer auf dem schmalen Weg sicher zum Ziel führen. Denen die dabei müde oder schwach wurden, ruft Er heute noch zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11, 28-30). Ganz ehrlich, wir können diese Last gar nicht tragen.

. . . und mein Volk,
über dem mein Name
ausgerufen worden ist,
demütigt sich, und sie
beten und suchen mein
Angesicht und kehren
um von ihren bösen
Wegen, so will ich es
vom Himmel her hören
und ihre Sünden
vergeben und ihr Land
heilen.

2. Chronik 7, 14

Wollen wir Gott uns erquicken und die Last abnehmen und unser Land heilen lassen? Wollen wir IHM ins Angesicht schauen? Wollen wir von den eigenen (bösen) Wegen abkommen?

Wahrscheinlich gibt es nur wenige oder niemanden unter uns, der das nicht gerne haben, tun und erleben möchte und dazu ja sagt. Es ist doch immer wieder dasselbe, es ist ein Unterschied zwischen `ja sagen´ und `ja tun´. **Unser Gott hat schon ja gesagt und jetzt wartet Er auf unser `ja´.** Und dann kann es losgehen, genau wie Er es immer schon tun wollte – Halleluja!

Liebe Geschwister, unser Gott ist allmächtig, voller Liebe und Treue. Er lässt uns in **Seiner Liebe** die Wahl - Segen oder Fluch. Lasst uns, **ohne jemandem Angst machen zu wollen**, diese vielleicht letzte Chance ergreifen und in den Segen **Seiner Initiative** hinein tauchen.

Gebet:

Herr, unser Gott, vergib uns unsere Schuld, die wir so vielfältig in diesem Land auf uns geladen haben. Vergib uns, wo wir Dein Wort mit Füßen getreten haben und nicht Dich, sondern unseren Vorteil, unser Ansehen, die Bestätigung unserer Pläne oder unsere Ehre gesucht haben. Du bist der Gott der Vergebung. Du hast diese Vergebung durch dieses herzzerreissende Liebesopfer von Golgatha erwirkt. Herr, wir müssen Dir nichts beweisen, denn Du kennst uns durch und durch. Dennoch möchtest du uns und gerade auch mich immer tiefer in Dein Wesen und in die Tiefe Deiner grenzenlosen Liebe hinein tauchen lassen. Lass den Hunger und Durst in uns wachsen, denn es tut gut, immer öfter in Deiner Nähe zu sein und Dich in Deiner Fülle immer mehr kennen lernen zu dürfen. Bitte gib nicht auf und warte und höre auf unser Schrein. Danke, Abba Vater für Deine offenen Ohren und Arme!

In brüderlicher Liebe und mit einem Herzen voller Dankbarkeit und Freude über unseren **LEBENDIGEN GOTT**, grüsse ich jeden einzelnen in Jesu Namen.

Euer / dein

